

historische Quelle recht brauchbare Schrift. Als 1275 das Kloster der Cisterzienserinnen in der Stadt Wien unter der tätigen Mitwirkung des sonst wohlbekannten reichen Wiener Bürgers Paltram vor dem Stephansfriedhof und seines Neffen Paltram Vatzö gegründet worden war, brachten diese 1276, als sie kurz vor Ausbruch des Krieges gegen König Rudolf von König Ottokar nach Prag berufen waren, das Haupt der h. Deliciana, angeblich einer der 11 000 heiligen Kölner Jungfrauen, aus dem Prager Prämonstratenserklöster Strahov in die neuerbaute Kirche. Das gab den Anlass zur Entstehung des hübschen Schriftchens, in dem die Translation selbst sehr kurz behandelt ist. Es scheint aber, dass wir mit ihm noch ein weiteres Werk für Gutolf gewonnen haben, denn Redlich vermutet und macht wahrscheinlich, und Schönbach tritt ihm darin mit weiterer Begründung bei, dass auch die wertvolle *Historia annorum* 1264—1279 von ihm verfasst sei. O. H.-E.

294. Im Hist. Jahrbuch XXIX, 3, S. 537—558 zeigt J. A. Endres, dass Wilhelm von Tocco für seine *Vita Thomae Aquinatis* schon die Schrift *Bernards Guidonis de ortu, vita et obitu s. Thomae* benutzt, dass nicht umgekehrt, wie man bisher annahm, Bernard Wilhelms Werk ausgeschrieben hat. E. führt dann aus, dass Bernard nach seiner ersten *Vita Thomae* noch eine zweite, die ungedruckt ist, im *Speculum sanctorale* 1329 verfasst hat, gibt aus ihr einen Epilog über chronologische Daten zum Leben des h. Thomas heraus und handelt dann über die Quellen Bernards für die erste Biographie. O. H.-E.

295. In den *Fonti per la storia d'Italia* hat Carlo Cipolla die ersten drei Bücher von Ferreti Vicentini *Historia* (Le opere di Ferreto de' Ferreti Vicentino. Vol. I, Roma 1908) herausgegeben. Die Vorrede mit der Darlegung des handschriftlichen Apparats fehlt noch, aber man erkennt schon, dass er einfach die Vatikanische Hs. Lat. 4941, 14. Jh., von der er zwei Facsimile beigibt, abgedruckt hat¹. Die angegebenen Varianten zahlreicher

1) Sein Druck zeigt nur 2 Abweichungen von den Facsimile: einmal 'Innocentius' statt 'Inoc.', dann 'lantgrauio' für 'latraguio' (oder 'lacranguio'). Diese Emendation ist unzulässig, denn solche deutsche Formen sind von allen Italienern stets verunstaltet, man findet kaum je eine richtige Form. Dann ist am Satzanfange stets kleiner Buchstabe, oft statt Majuskel der Hs. gesetzt in Nachahmung der seltsamen, unbegründeten Manier, die altklassische Philologen und einige Germanisten bei uns eingeführt haben.